

Prof. Dr. Alfred Toth

Zu einer Funktionslehre von Nummern

1. In Toth (2015) und zahlreichen weiteren Arbeiten hatten wir dargelegt, daß Zahl, Anzahl und Nummer in einer inklusiven semiotischen Relation

Zahl := (M)

↓

Anzahl:= (M → (M → O))

↓

Nummer:= (M → ((M → O) → (M → O → I)))

stehen. Zahlen sind somit reine Mittelbezüge, Anzahlen, da sie ja Objekte abzählen, sind auf Objektbezüge abgebildete Mittelbezüge, und Nummern sind vollständige triadische kategoriethoretische Relationen, wie sie Bense (1979, S. 53 u. 67) definiert hatte. Das bedeutet, daß Nummern nicht nur einen arithmetischen, sondern auch einen (vollständigen) semiotischen Anteil besitzen, d.h. sie zählen nicht nur, sondern sie bezeichnen auch. Allerdings gelten im Gegensatz zu den Zahlen und teilweise zu den Anzahlen die Peano-Axiome für Nummern nicht. Dadurch können Nummern relativ zu den von ihnen gleichzeitig gezählten und bezeichneten Objekten bijektiv oder nicht-bijektiv sein.

2.1. Bijektive Nummer-Abbildung

1 Nummer → 1 System



Rue Vivienne, Paris

2.2. Nicht-bijektive Nummer-Abbildungen

2.2.1. Linksmehrdeutigkeit

2.2.1.1. Gleiche Nummern → 1 System



Rue Clovis, Paris

2.2.1.2. Verschiedene Nummern → 1 System



Rue Cauchy, Paris

2.2.2. Rechtsmehrdeutigkeit

1 Nummer → verschiedene Systeme



Rue Georges Bizet, Paris

Man vergleiche damit



Rue Dumont d'Urville, Paris

Literatur

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie der Nummern I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

23.5.2016